



## Sachanalyse

Fabeln sind nach den Märchen meist die zweite Textsorte, die man im Deutschunterricht unter dem Aspekt der Textsorte behandelt; zugleich ist die Fabel die erste Textsorte, bei der eine Bild- und eine Sachebene unterschieden werden kann, d. h., dass das Erzählte auf den Menschen und seinen Charakter bzw. seine Wesenszüge übertragen werden muss. Diese Ebenen rechtfertigen eine intensivere Beschäftigung mit der Textsorte und ihren bekanntesten Dichtern.

Eine Fabel ist eine kurze Erzählung in Versen oder Prosa, bei der Tiere wie Menschen handeln. Die Tierfiguren haben dabei festgelegte Eigenschaften (Rabe = eitel, Esel = dumm usw.). Viele Fabeln folgen einem vergleichbaren Aufbau, der am Beispiel der Aesop'schen Fabel „Das Pferd und der Esel“ nochmals gezeigt werden kann (der Fabeltext ist kursiv gedruckt):

1. Ausgangssituation – *Ein Bauer trieb ein Pferd und einen Esel, beide gleichmäßig beladen, zu Markte. Als sie schon eine gute Strecke vorwärts gegangen waren, fühlte der Esel seine Kräfte abnehmen.*
2. Konfliktsituation mit Aktion oder Rede – *„Ach“, bat er das Pferd kläglich: „Du bist viel größer und stärker als ich, und doch hast du nicht schwerer zu tragen, nimm mir einen Teil meiner Last ab, sonst erliege ich.“* sowie Reaktion oder Gegenrede – *Hartherzig schlug ihm das Pferd seine Bitte ab: „Ich habe selbst meinen Teil, und daran genug zu tragen.“* *Keuchend schleppte sich der Esel weiter, bis er endlich erschöpft zusammenstürzte.*
3. Lösung – *Vergeblich hieb der Herr auf ihn ein, er war tot. Es blieb nun nichts weiter übrig, als die ganze Last des Esels dem Pferde aufzupacken, und um doch etwas von dem Esel zu retten, zog ihm der Besitzer das Fell ab und legte auch dieses noch dem Pferde oben auf. Zu spät bereute dieses seine Hartherzigkeit. „Mit leichter Mühe“, so klagte es, „hätte ich dem Esel einen kleinen Teil seiner Last abnehmen und ihn vom Tode retten können. Jetzt muss ich seine ganze Last und dazu noch seine Haut tragen.“*

Viele Fabeln formulieren außerdem eine Moral. – *Hilf zeitig, wo du helfen kannst. Hilf dem Nachbarn löschen, ehe das Feuer auch dein Dach ergreift.*

Auch wenn die Einstiegs Geschichte auf den Fabeldichter Aesop, über den es kaum gesichertes Wissen gibt, verweist, so stammen doch die ältesten überlieferten Fabeln nicht von ihm, sondern von Hesiod und Archilochos (7. Jh. v. Chr.). Aesop (um 550 vor Chr.) ist heute deshalb so bekannt, weil er die Fabel als Textsorte in Europa prägte und viele Fabeldichter späterer Zeiten auf seine Fabeln zurückgegriffen und diese variiert haben. Im deutschen Sprachraum waren Fabeln erstmals in der Reformationszeit als Textsorte weiter verbreitet, wo sie in den Dienst der religiösen Erneuerung gestellt wurden (unter anderem bei Martin Luther und Sebastian Brandt). Ihren vorläufigen Höhepunkt erlebte die Fabel dann in der Aufklärungszeit, wo sie zunächst vor allem in leichter, satirisch-kritischer Form verwendet wurde. Der heute bekannteste Dichter solcher satirisch-ironischer Fabeln war Ludwig Gellert. Gotthold Ephraim Lessing war es dann, der wieder auf die von Aesop begründete Tradition zurückkam und sich auch theoretisch mit der Fabel auseinandersetzte („Abhandlung vom Wesen der Fabel“, 1759).

Auch wenn es in der jüngeren Vergangenheit durchaus eine Reihe von Autoren gab, die Fabeln schrieben (etwa Wolfdietrich Schnurre, James Thurber oder Helmut Arntzen), so ist diese Textsorte weit hinter ihrer früheren Bedeutung zurückgeblieben.



## Einstiegsgeschichte

Vor langer Zeit, im 6. Jahrhundert vor Christi Geburt, lebte an der Kleinasiatischen Küste in Samos ein Mann namens Aisopos, der später auch Aesop oder Esopos genannt wurde. Aisopos war ein recht hässlicher Mann, der zunächst als einfacher Sklave lebte, der manches ertragen musste, wie das folgende Gespräch zeigt:

„Sei begrüßt, Rhodopis! Was sitzt du hier so traurig?“

„Ach, Aisopos, mein Lieber. Ich weiß ja, dass wir nur Sklaven sind und Besitz unseres Herrn Iadmon. Aber stell' dir vor, heute hat mich ein Kaufmannsjunge angespuckt, als er mich auf dem Markt sah, einfach so.“

„Manche Menschen sind wie Treibgut, das vom Meer an den Strand geschwemmt wird. Solange es fern ist, scheint es groß und edel zu sein. Wenn es aber nahe herangekommen ist, dann sieht man, dass es in Wirklichkeit klein und schmutzig ist. So geht es mir oft mit Menschen. Solange ich sie aus der Ferne sehe und sie nicht näher kenne, denke ich, dass es gute und gerechte Menschen sind. Dann aber, wenn sie nahe kommen, erkenne ich, dass sie nicht viel taugen.“

„Du sprichst wie ein Dichter und du hast Recht, Aisopos!“

Nicht lange nach diesem Gespräch, von dem Rhodopis Iadmon, den sie auch manchmal nachts besuchen musste, erzählt hatte, schenkte Iadmon seinem Sklaven Aisopos die Freiheit. Und Aisopos, der auf manchen Umwegen an den Hof des lydischen Königs Kroisos gelangt war, nutzte seine Freiheit. Kroisos war nämlich so von Aisopos' Schlagfertigkeit und Intelligenz eingenommen, dass er ihn als Gesandten an verschiedene Orte schickte. Auf einer solchen Gesandtschaft wurde Aisopos in Delphi später von den dortigen Priestern wegen Gotteslästerung ermordet.

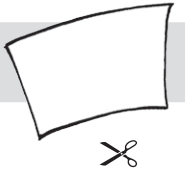


**Bild Aesops aus der Schedel'schen Weltchronik (1493)**

**Weshalb ist Aesop bis heute berühmt, obwohl er einst nur ein einfacher Sklave war?**

Lösung: \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

1. Lest gemeinsam die Kärtchen. Ihr könnt sie euch auch gegenseitig vorlesen.
2. Versucht nun, die Frage zu lösen, indem ihr die Kärtchen so anordnet, dass sie eine sinnvolle Struktur ergeben. Nicht alle Kärtchen müssen eingesetzt werden.
3. Klebt anschließend die geordneten Kärtchen auf das Plakat und verbindet sie so miteinander, dass ein Zusammenhang zu erkennen ist. Ergänzt gegebenenfalls passende Oberbegriffe.
4. Schreibt eure Lösung der Frage in einem oder zwei Sätzen auf das Arbeitsblatt.



Der geringe Umfang von Fabeln und die Tatsache, dass fast immer ein Dialog im Mittelpunkt steht, bringt es mit sich, dass Fabeln oftmals gleich aufgebaut sind.

**Aufbauschema der Fabel**

- 1 Ausgangssituation (Einleitung und Problem)
- 2 Konflikt: Rede ↔ Gegenrede
- 3 Lösung  
(+ manchmal Lehrsatz)

Am Anfang der Fabel steht die Ausgangssituation, in der die Figuren (Tiere) genannt werden und ihr Problem geschildert wird, z. B.: Ein Rabe hat ein Stück Käse und sitzt auf einem Baum. Der Fuchs will den Käse, kommt aber nicht an ihn heran.



Es folgt die Konfliktsituation, die oft aus Rede (Aktion) und Gegenrede (Reaktion) besteht. So versucht es im Beispiel der Fuchs mit einer List. In seiner Rede schmeichelt er dem Raben sehr und lobt seinen schönen Gesang.

In der Fabel „Der Rabe und der Fuchs“ besteht die Gegenrede ausnahmsweise gerade nicht aus einer Rede. Die Reaktion des Raben auf die Schmeichelei des Fuchses besteht vielmehr darin, dass der eitle Rabe nun singen will.

Die Lösung oder das Ergebnis resultiert aus der Rede (Aktion) und der darauf folgenden Gegenrede (Reaktion). Im Falle des Raben und des Fuchses besteht das Ergebnis darin, dass dem Raben der Käse aus dem Schnabel fällt und der Fuchs den Raben auslacht.

An das Ergebnis kann sich ein ausformulierter Lehrsatz (eine „Moral“) anschließen. Bei der Fabel „Der Rabe und der Fuchs“ lautet dieser Lehrsatz: „Der Stolze wird gestürzt: ja, Hochmut kommt vor dem Fall!“

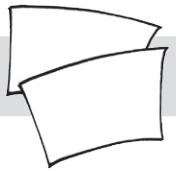
Die Moral der Fabel ist dabei immer auf die Menschen übertragbar. Die Erzählung über die Tiere ist also nur ein Bild dafür, was unter Menschen oft auch geschieht und worüber der Erzähler der Fabel eigentlich etwas aussagen möchte.

**Bild- und Sachebene der Fabel**

Bildebene (= das, was von den Tieren erzählt wird)



Sachebene (= Verhalten oder Eigenschaften, die bei den Menschen gemeint sind)



## Vertiefung



Fabeln haben eine ganz lange Geschichte. Außerhalb Europas sind erste Fabeln bereits im dritten Jahrtausend vor Christi Geburt belegt. So findet sich auf einer sumerischen Keilschrifttafel die „Fabel vom klugen Wolf und den neun dummen Wölfen“.

In Europa findet sich die älteste überlieferte Fabel in einem Lehrgedicht des griechischen Schriftstellers Hesiod (um 700 v. Chr.). Der wichtigste antike Fabelschreiber war aber Aesop (600 v. Chr.).

Aesop, über dessen Leben kaum etwas Sicheres bekannt ist, hat die Textsorte der Fabel bis in die Gegenwart hinein geprägt: Immer wieder greifen Schriftsteller auf die von ihm geschilderten Konflikte zurück und passen sie an oder spielen mit ihnen.

In Deutschland war die Fabel besonders während der sogenannten Reformation, der Erneuerungszeit des Glaubens, im 16. Jahrhundert beliebt. So hat der Mönch und Professor Martin Luther (1483–1546) Fabeln geschrieben.

Fabeln waren ebenso während der Zeit der Aufklärung im 18. Jahrhundert sehr beliebt und auch heute werden immer noch Fabeln geschrieben. Wichtige Fabelschreiber der jüngeren Vergangenheit waren Wolfdietrich Schnurre oder der amerikanische Schriftsteller James Thurber.

### **Helmut Arntzen (1931–2014): Wolf und Lamm**

Der Wolf kam zum Bach. Da entsprang das Lamm. „Bleib nur, du störst mich nicht!“, rief der Wolf.

„Danke“, rief das Lamm zurück, „ich habe im Aesop gelesen.“